

### Literaturnotizen.

**F. E. Suess.** Die Bildung der Karlsbader Sprudelschale unter Wachstumsdruck der Aragonitkristalle. Mit 6 Tafeln und 4 Abbildungen im Text. Mitteilungen der geologischen Gesellschaft in Wien. Bd. II, 1909, pag. 392—444.

Durch besonders lehrreiche Aufschlüsse im Teplbette (aus dem Jahre 1907) begünstigt, gelangte der Autor zu einer von den bisherigen Ansichten gänzlich verschiedenen Vorstellung betreffs der Genesis der Sprudelschale. Kurz zusammengefaßt gipfelt seine Ansicht in folgenden Worten: „Die Sprudelschale, wie sie in der Teplbaugrube bloßgelegt wurde, ist keine Bildung der Oberfläche, sondern eine Gangbildung in geringer Tiefe“, die auch heute noch vor sich geht. Den Prozeß habe man sich dabei in der Weise vorzustellen, „daß eine Art Aufblätterung oder Abstemmung der Nebengesteine zugleich mit dem Anschwellen der Gänge stattgefunden, und daß der wachsende Aragonit selbst hierzu die Kraft geliefert hat“. Während die Sprudelschale an der Oberfläche von der Tepl abgetragen wird und dem Zerfall geweiht ist, erneuern sich die Aragonitgänge in der Tiefe immer wieder, so daß infolgedessen ein völliger Abtrag ausgeschlossen erscheint.

(Dr. K. Hinterlechner.)

**Vojtěch Rosický.** Kristallographische Notizen. Bulletin international de l'academie des sciences de Bohême 1908. 30 Seiten mit 1 Tafel.

Wie aus dem nachstehenden zu entnehmen ist, gelangen in der im Titel angegebenen Arbeit folgende österreichische und fremde Mineralvorkommen zur Besprechung: 1. Ein Adamin von Thasos in der Türkei; 2. ein Barytocölestin von Imfeld im Binnental; 3. ein Vivianit von Valdic in Böhmen; 4. ein Goethit von Pfibram; 5. ein Hessit von Botés in Siebenbürgen; 6. ein Chalkanthit von Zaječar in Serbien und 7. ein Scheelit von Pfibram. — Betreffs aller Zahlenwerte verweise ich auf das Original. Von den Mineralen sub 1 und 2 werden auch Resultate neuer chemischer Untersuchungen angeführt.

(Dr. K. Hinterlechner.)

**Josef Breitschopf.** Das Graphitvorkommen im südlichen Böhmen mit besonderer Berücksichtigung der Bergbaue Schwarzbach, Stuben und Mugrau. Mit 2 Tafeln. Österr. Zeitschrift f. Berg- und Hüttenwesen 1910. LVIII. Jahrg. Nr. 10, 11 und 12.

Der Autor will die Graphitfrage als alter Bergmann vom praktischen Standpunkte aus lösen und vertritt die Ansicht, daß die gegenständlichen Gebilde Spaltenausfüllungen vorstellen. Der Graphit stamme aus kohlenstoffreichen Gasen.

Außer mit diesen theoretischen Gedanken beschäftigt sich der Verfasser mit einigen historischen und bergmännischen, einschlägigen Angelegenheiten.

(Dr. K. Hinterlechner.)

**E. Fugger.** Das Dientner Tal und seine alten Bergbaue. Mitteil. d. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1909, pag. 123—136.

Der Verfasser gibt einen Überblick über die geologischen Verhältnisse an der Hand des Talprofils und beschreibt die lithologische Ausbildung der silurischen Schiefer. Daran schließt sich ein genaues Verzeichnis aller alten Erzbaue mit Angaben über die Erzführung und die Begleitgesteine der Erzlager und ihre Lagerung.

(W. H.)